



**IMST – Innovationen machen Schulen Top**

Kompetent durch praktische Arbeiten – Labor, Werkstätte & Co

# **FÖRDERUNG DES SELBSTSTÄNDIGEN ARBEITENS UND DER FÜHRUNGSKOMPETENZEN von Schülerinnen und Schülern im fachpraktischen Unterricht**

**Kurzfassung**

**ID 906**

**Projektkoordinator: Richard Thallmann**

Projektmitarbeiter: Engelbert Erler, Lukas Mölk

Institution: Zillertaler Tourismusschulen

Innsbruck, Mai, 2013

## **Entscheidungsgründe für die Durchführung eines IMST Projektes**

Der Anlass im Rahmen des Themenprogrammes „Kompetent durch praktische Arbeit“ ein Projekt durchzuführen, war, dass im Rahmen der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Tirol die Förderung der Handlungskompetenzen als wichtiges Unterrichtsprinzip immer wieder thematisiert wurde. Auch dass in den letzten Jahren eine ständige Weiterentwicklung des praktischen Unterrichts in den Zillertaler Tourismusschulen durch frühere IMST Projekte stattfand, war für den Verfasser der Arbeit ein Grund ein ähnliches Thema aufzugreifen.

## **Projektbeschreibung**

Das Projekt beschäftigt sich mit der Herstellung verschiedener Speisen, in praxisrelevanten Mengen für 300 – 400 Personen. Diese beschränkt sich auf einfache Grundrezepte der Küche (Klassische Suppen, Grundsaucen, österreichische Gerichte, typische Mehlspeisen). Es geht nicht darum neue und innovative Gerichte herzustellen, sondern Grundlagen richtig einzusetzen und richtig anzuwenden, da dies die Basis für einen Fachmann/ eine Fachfrau ist, worauf er/sie in Zukunft aufbauen kann. Ohne ein fundiertes Grundwissen kann keine Kreativität aufgebaut werden.

## **Projektziele**

Ziel ist es, eine Lernumgebung zu schaffen, in der es den SchülerInnen ermöglicht wird, im Unterrichtsfach Betriebspraktikum eigenmotiviert und selbstgesteuert beruflich notwendige Kompetenzen zu erlernen.

### **Ziele auf Schüler/-innenebene**

Steigerung der Selbstkompetenzen: Es werden nur Rahmenbedingungen vorgegeben, wie beispielsweise die Zeit (11:30 Uhr Ausgabe des Mittagessens), der Weg und die Arbeitsprozesse werden von den SchülerInnen selber eingeteilt und geplant (Wer macht was, Gruppengröße, Art der Herstellung).

Steigerung der Teamfähigkeit: Die SchülerInnen sollen in der Gruppe lernen, Arbeiten aufzuteilen und für das Gesamtergebnis der Gruppe Verantwortung zu übernehmen

Steigerung der Führungskompetenz: Die SchülerInnen sollen lernen Gruppen zu leiten, als Motivator zu agieren, Arbeitsabläufe richtig zu planen, jüngere SchülerInnen nach ihren Fähigkeiten in Gruppen aufzuteilen, etc.

### **Ziele auf LehrerInnenebene**

Gestaltung von Gruppenarbeiten: Erfahrung mit der Gestaltung und Begleitung von Projektarbeiten gewinnen, um die SchülerInnen künftig durch zeitgemäße Arbeitsformen besser qualifizieren zu können.

Verbesserung der Diagnose- und Bewertungskompetenz: Ein neuer Beobachtungsbogen mit der Schwerpunktsetzung auf berufliche Handlungskompetenzen soll eingesetzt werden. Durch die Zurücknahme der Lehrperson aus dem Arbeitsprozess und die selbstständige Arbeit der SchülerInnen, soll der Lernfortschritt und die individuellen Fähigkeiten der SchülerInnen wesentlich besser erkannt werden.

## **Durchführung**

Die SchülerInnen aus den höheren Klassen 4HLT übernehmen die Rolle des koordinierenden Organes. "Erfahrene Schülerinnen und Schüler" unterweisen noch weitgehend unerfahrene Lernende im Rahmen eines gemeinsamen Unterrichtssettings. Die SchülerInnen übernehmen die Rolle der Lehrperson bzw. die Aufgaben der im Berufsleben geforderten Aufgaben des Arbeitsplatzleiters bzw. –leiterin (Entremetiér, Gardemangér...).

Informationen

Die benötigten und vorbereiteten Unterlagen wurden auf die Lernplattform Moodle hochgeladen und standen allen SchülerInnen zur Verfügung. Die SchülerInnen konnten selbstständig und nach

eigenem Ermessen die Unterlagen einholen und einsehen. Die Informationen sollten den SchülerInnen ein besseres Verständnis für ihre kommenden Aufgaben im Unterricht verschaffen.

Die erstellten Arbeitsmaterialien der SchülerInnen wurden vor jedem Unterrichtstermin von der Lehrperson gesichtet. Auf grobe Fehler in der Vorbereitung wurden die SchülerInnen im Vorfeld hingewiesen. Kleinere Probleme wurden absichtlich nicht aufgezeigt, sondern wurden im Laufe des Unterrichts gelöst. Den SchülerInnen sollten dadurch Einsichten in Defizite und Schwächen ihres Wissens oder ihrer Vorgehensweisen in den Unterrichtssituationen ermöglicht werden.

### **Unterrichtsgestaltung**

Die Einteilung und Führung der gesamten Gruppe wurde den SchülerInnen der höheren Schulstufe überlassen. Zunächst erfolgte bei Unterrichtsbeginn die Gruppeneinteilung durch die Projekt-SchülerInnen selbst. Die SchülerInnen erhielten eine halbe Stunde Zeit für die genaue Planung ihres Vorgehens, zum Beispiel das Beschreiben der Rezepte und die Erläuterung der Herstellung. Die Planung wurde der Lehrkraft im Vorfeld auf die Moodle-Lernplattform hochgeladen, inklusive einer Beschreibung, welches Gruppenmitglied welche Arbeiten übernimmt.

Die nächsten drei Stunden waren für die Herstellung des Menüs vorgesehen, die Einteilung der SchülerInnen bei der Produktion, die Ausgabe, die Führung der diversen Arbeitsbereiche (Suppe, Hauptspeise, Beilage, Salat, Dessert), die Einteilung der Pausen, etc. Anschließend erfolgte eine kurze Selbst- und Fremdeinschätzung in den Gruppen zum Verlauf der Gruppenarbeit (Bewertung des eigenen Beitrags, Verantwortungsübernahme, Arbeitsqualität und zu jenem der anderen Gruppenmitglieder).

Diese Aufgabenstellungen wurden im Laufe des Schuljahres gesteigert. Komplexere Aufträge wurden entwickelt (z.B.: Einkauf der benötigten Waren, Rezeptkalkulation). Letztere Aufgaben wurden nur eingeführt, da die anderen Aufträge reibungslos funktionierten und die SchülerInnen mehr gefordert werden konnten.

Am Projekt waren drei Lehrpersonen beteiligt. Diese übernahmen über das ganze Projekt hinweg die Funktion eines Begleiters/einer Begleiterin, Betreuers/Betreuerin und Vermittlers/Vermittlerin. Bei fachlichen Fragen wurden Hilfestellungen für einen selbstständigen Wissenserwerb gegeben.

### **Bewertung**

Für die Leistungsbeurteilung erarbeiteten die Lehrpersonen gemeinsam Beurteilungskriterien, damit eine gerechte Einzelbeurteilung möglich ist. Die Leistungsbeurteilung berücksichtigt die Arbeitsergebnisse der Gruppe, aber auch die Beiträge der einzelnen Gruppenmitglieder. Der Beurteilungsschwerpunkt lag nicht beim Endprodukt. Darüber hinaus wurden auch gemeinsame Verhaltensvereinbarungen mit ausgemachten Konsequenzen erarbeitet, damit ein möglichst störungsfreier Projektverlauf gegeben ist.

### **Evaluationsmethoden**

Die Evaluation erfolgte über Fragebögen, Beobachtungen und SchülerInnen-LehrerInnen-Gespräche mit Aufzeichnungen.

### **Ergebnisse**

Aus Sicht der beobachtenden Lehrpersonen haben sich alle SchülerInnen hinsichtlich ihrer Handlungs-/ Führungskompetenzen weiterentwickelt. Alle haben nun ein besseres Bewusstsein für die Planung, Organisation und Führung einer Großküche. Sehr genau zeigt sich dies in den Vorbereitungen.

Es ist allen klar geworden, dass Zeitmanagement äußerst wichtig ist, insbesondere bei großen Aufgabenstellungen. Arbeitsschritte, die „im Kleinen“ nebensächlich sind, werden in großen Mengen sehr oft zum „Zeitkiller“, der nicht berücksichtigt wurde.

Einige SchülerInnen haben auch selber Rezepte erstellt, was ein enormes Fachwissen voraussetzt. SchülerInnen gaben auch an, dass sie diese Rezepte zuerst zuhause ausprobierten, um sicher zu

gehen, dass sie sich in der Praxis auch umsetzen lassen. Dies zeugt von außerordentlicher Einsatzbereitschaft für das Projekt. Dadurch bestätigt sich auch die Annahme, wenn eine entsprechende Arbeitsumgebung geschaffen wird, die Lernenden durchaus bereit sind, den Unterricht eigenverantwortlich (mit-) zu gestalten.

Was den SchülerInnen zu Beginn sehr schwer fiel, war das Delegieren von Arbeiten. Mündliche Befragungen der SchülerInnen aus den ersten Klassen ergaben zu Beginn, dass die höheren Klassen ihre Arbeit ausgezeichnet umsetzen und sie nicht viel arbeiten müssen. Nach Befragung beim letzten Termin zeigte sich ein anderes Bild. Die SchülerInnen erklärten, dass sie nun viel mehr Arbeiten übernehmen müssen und der Unterricht nicht mehr so „locker“ sei. Daran lässt sich feststellen, dass die SchülerInnen mit der Führungsrolle immer besser zu Rande kamen, im Bereich der Fähigkeit, Arbeiten zu delegieren, ergab sich eine klare Verbesserung.

Im Projekt befanden sich nur drei Burschen und zwölf Mädchen, daher ließ sich nur schwer ein Vergleich zwischen den zwei Geschlechtern feststellen. Es zeigte sich dennoch, dass die Mädchen die Aufgaben gewissenhafter vorbereiteten als die Burschen. Weiters ergab sich beim Vergleich der Selbsteinschätzung mit den LehrerInnenbeobachtungen, dass zwei der Burschen sich gleich einschätzen wie von der LehrerInnenseite beobachtet, und einer der Jungen sich leicht besser einstuft.

Die meisten Mädchen hingegen sahen sich selber tendenziell eher als schwächer. Der Unterschied zu den Beobachtungen der Lehrpersonen kann daran liegen, dass die Mädchen einen höheren Anspruch an ihre eigenen Leistungen haben und ihre Arbeit selbstkritischer sehen.

Ein von fast allen SchülerInnen genannter Kritikpunkt war, dass das Projekt sehr komplex, vielleicht zu komplex für die Realisierung im Unterrichtsalltag ist. Viele der Arbeiten mussten von den SchülerInnen in ihrer knappen Freizeit erledigt werden. Dies war eine hohe zusätzliche Belastung für die ProjektteilnehmerInnen. Überlegenswert wäre sich auf Teilbereiche zu konzentrieren und nicht erst in der vierten Klasse zu beginnen, sondern schon zum frühest möglichen Zeitpunkt.

Einige Teilbereiche des Projektes wurden aufgrund der Auswertungen der Fragebögen, der Beobachtungsbögen und der LehrerInnen- SchülerInnengespräche bereits in den Regelunterricht übernommen (Rezeptkalkulation, Zeitplanung, Arbeitsaufteilung). Es zeigte sich, dass die SchülerInnen diese Aufgaben als äußerst fordernd ansahen, sie erkannten auch den Wert für ihre berufliche Zukunft, und dass diese Aufgaben daher auch Berechtigung im 'praktischen Unterricht' haben. Es zeigte sich außerdem, dass die Wünsche der SchülerInnen und die pädagogischen sowie die rechtlichen Voraussetzungen nicht so weit auseinander liegen, wie oft von LehrerInnenseite angenommen wird.

Besonders zu erwähnen sind noch die LehrerInnen-/ SchülerInnengespräche. Durch die ständige Selbst- und Fremdrelexionen am Ende der Unterrichtseinheit konnte den SchülerInnen dabei geholfen werden, ihre eigene Wahrnehmung zu verbessern. Insbesondere das Feedback der Lehrpersonen war den SchülerInnen sehr wichtig. In den meisten Fällen wurde dieses sehr gut von den SchülerInnen aufgenommen und auch bei den weiteren Unterrichtsterminen beachtet.

Durch den sehr knapp berechneten Unterrichtszeitraum im praktischen Unterricht ist eine ständige Einführung einer Reflexionsrunde allerdings sehr schwer möglich. Dieser Teil des Unterrichts ist aber als ein wichtiger Erfolgsgarant für den Projektverlauf zu sehen. In dieser Zeit wurden nicht nur Fehler angesprochen, darüber hinaus hatten die SchülerInnen auch die Gelegenheit, ihre Ängste, Probleme und Empfindungen zum Unterricht mitteilen zu können. Das führte im Verlauf des Unterrichts zu einer immer besseren Beziehung zwischen Lehrperson und SchülerInnen. Dies zählt zur Grundlage eines modernen Unterrichts, der sich weiters durch Inspiration, Motivation und einen kooperativen Unterrichtsstil der Lehrpersonen auszeichnet, damit sich die Lernenden Wissen aneignen, das sie im Leben brauchen.

## Resumee

Die didaktischen Anforderungen waren groß. Eine vollkommen neue Unterrichtssituation stellte sich für mich dar. Zurückhaltung zu üben und nicht bestimmend einzugreifen, fiel mir oft genug schwer. Mich auf die Rolle als Begleiter zurückzuziehen, war eine Herausforderung. Ich erkannte aber durch meine Zurücknahme, dass die SchülerInnen sich immer mehr verantwortlich für das Ergebnis fühlten.

Auffallend war die hohe Leistungsbereitschaft der SchülerInnen während des ganzen Projektes. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sie von Anfang an die volle Verantwortung für den Projektablauf hatten und freie Entscheidungen treffen konnten. Das Projekt hat gezeigt, dass SchülerInnen durchaus in der Lage sind, ausdauernd, motiviert und selbstständig zu arbeiten, wenn sie dazu herausgefordert werden. Die SchülerInnen haben gezeigt, dass sie Arbeitsprozesse reflektieren und entstandene Probleme diskutieren können, dass sie imstande sind Kritik anzunehmen und diese sogar als Anregung zu empfinden.

## Ausblick

Das Projekt baute auf die in den vergangenen Schuljahren an den Zillertaler Tourismusschulen umgesetzten Projekte auf. Es wurden insbesondere die Schwachstellen der bisherigen Projekte aufgegriffen, die im Bereich Zeitmanagement lagen. Dieser Punkt wurde aus meiner Sicht ausreichend aufgegriffen. Ob im kommenden Studienjahr ein/e Kollege/in an den angestrebten Änderungen im Unterrichtsgegenstand Betriebspraktikum weiterarbeitet, ist noch ungewiss. Ich selbst würde sehr gerne Folgeprojekte unterstützen und damit in einem weiteren Schritt mehr Kooperation in den Mittelpunkt stellen, weil dies für ein erfolgreiches und kompetenzförderndes Unterrichten ausschlaggebend ist.

Wenn es an der Schule gelingt, weiter in diese Richtung zu arbeiten, handlungsorientierten Unterricht zu ermöglichen, neue methodische Wege zu gehen, welche die Kompetenzen fördern und das Potential der SchülerInnen herausfordern, dann werden wir einen wichtigen Schritt für eine Weiterentwicklung der Schulqualität gesetzt haben. Und darauf kommt es letztlich an!

## Bildmaterial

